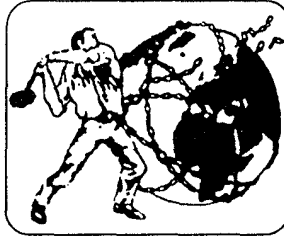


# GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

5/03

Mai 2003

**Die Zuspitzung der Rivalität zwischen den imperialistischen Großmächten und der Prüfstein: Kampf gegen die Bundeswehr!**

## Zur internationalen Lage

Die US-imperialistische Aggression gegen den Irak markiert einen tiefen Einschnitt, eine neue Etappe der sich verschärfenden internationalen Lage. Und der Widerstand der Arbeiterinnen und Arbeiter, der Massen der Ausgebeuteten und Unterdrückten dagegen? Sicherlich gab es international große Protestdemonstrationen von Millionen. Aber diese Proteste sind nach dem raschen militärischen Sieg über das reaktionäre irakische Baath-Regime, das offenbar ohne wirkliche Stützen in der Bevölkerung war, schon schnell wieder verebbt. Mehr noch: In den letzten Wochen hat sich hier in Deutschland krass gezeigt, daß die führenden Kräfte innerhalb der Protestbewegung im Grunde die Interessen des deutschen Imperialismus gegen den US-Imperialismus vertreten. Sie verbreiten - so wie die PDS - schmierig-illusionäre Phrasen „gegen Gewalt an sich“ und stärken Schröder und Fischer den Rücken, einen eigenen „deutschen Weg“ zu gehen.

Ist es also so, daß die Kräfte des Imperialismus und der Reaktion „alles im Griff“ haben? Es ist richtig und notwendig, auf die existierenden Kämpfe zu verweisen, international z.B. auf die vielfach militanten Kämpfe in Bolivien, Argentinien, Griechenland, Nepal oder Peru, oder in Deutschland etwa auf den Bauarbeiterstreik im Juni 2002. Dennoch: Die Weltlage ist aktuell nicht davon gekennzeichnet, daß die Imperialisten massiv und für ihre Interessen wirklich bedrohlich unter dem Druck der Kämpfe „ihrer“ Arbeiterinnen und Arbeiter bzw. der von ihnen unterjochten Völker stehen würden. Im Vordergrund stehen gegenwärtig vielmehr die Widersprüche zwischen den imperialistischen Räubern, die sich im Kampf um den größten Anteil an der Beute immer mehr in die Haare geraten, dann aber auch wieder nach dem Motto „Pack schlägt sich, Pack verträgt sich“ zusammenschließen. Was nach dem Jugoslawien-, nach dem Afghanistan- und nunmehr nach dem Irakkrieg kommen wird, läßt sich konkret kaum abschätzen. Dieses zunehmende Moment der Unberechenbarkeit der gesamten Weltentwicklung hat bei vielen zu tiefer Verunsicherung geführt. Gegen das Gift des lähmenden Defätismus ist somit die auf den Gesetzmäßigkeiten des Imperialismus beruhende Einschätzung nötig, was die aktuellen Widersprüche unter den Imperialisten bedeuten. Es geht dabei vor allem um die Analyse, warum diese Widersprüche langfristig nicht nur das imperialistische System innerlich schwächen, sondern vor allem auch weiteren Zündstoff aufhäufen, der auf lange Sicht weltweit und in jedem einzelnen Land die Arbeiterinnen und Arbeiter sowie die unterdrückten Völker darauf stößt, daß dieses gesamte verfluchte Ausbeutersystem revolutionär zerschlagen werden muß.

## Wachsende Kriegsgefahr

Die verschiedenen imperialistischen Mächte, vor allem die Großmächte, sind über den Irak-Krieg in so starke Zerwürfnisse geraten, daß es ganz offen zu zwei imperialistischen Gruppierungen kam: auf der einen Seite die Gruppierung unter Führung der USA, die den Krieg gegen den Irak vorbereitet und durchgeführt hat, auf der anderen Seite die Gruppierung mit Deutschland, Frankreich und Russland, die vor allem mit politischen und diplomatischen

Mitteln diesen Krieg zu verhindern versuchte, da sich dessen voraussichtliche Ergebnisse gegen ihre eigenen imperialistischen Interessen richten.

### Der Kampf um die gewaltsame Neuaufteilung der Welt

Worum geht es beim Gegensatz zwischen diesen beiden Gruppierungen eigentlich? Diese Zuspitzung ist Ausdruck des erbitterten und immens verschärften Kampfes um die Neuaufteilung der imperialistischen Einflussphären. Es ist ein Kampf um Rohstoffe, Absatzmärkte für Waren, um Anlagen für Kapital, es ist ein Kampf um Transportwe-

ge zu den Rohstoffen und Märkten, der politisch, ökonomisch und zunehmend auch militärisch geführt wird.

Die verschiedenen imperialistischen Mächte haben sich in den letzten Jahrzehnten keineswegs gleichmäßig, sondern sehr unterschiedlich entwickelt, verschieden schnell und verschieden auch auf politischem, wirtschaftlichem und militärischem Gebiet. Offensichtlich ist dies besonders bei Japan und Deutschland. Diese lagen nach ihrer militärischen Niederlage im Zweiten Weltkrieg weitgehend am Boden. Japan und West-/Deutschland waren damals stark von den USA abhängig. Sehr rasch, innerhalb weniger Jahrzehnte, holten diese Mächte auf. Sie kamen als Großmächte wieder auf die Beine und waren zunehmend - zunächst vor allem wirtschaftlich - in der Lage, international mit den USA zu konkurrieren. Im Gang ist ein erbitterter Kampf um die Neuaufteilung der Einflussphären gemäß den veränderten Kräfteverhältnissen zwischen den imperialistischen Mächten.

Als wesentliches Moment der Verschärfung der internationalen Lage kommt hinzu, das seit Anfang der 90er Jahre durch den Zusammenbruch der sozialimperialistischen Sowjetunion eine neue Lage entstanden war. Dies entfachte einen heftigen Konkurrenzkampf der imperialistischen Großmächte gegen den geschwächten russischen Imperialismus und untereinander.

Die militärische, kriegerische Eskalation läßt immer deutlicher werden, daß die Neuaufteilung der Einflussphären nicht friedlich erfolgt, nicht ohne Krieg erfolgen kann. Welches Einflussgebiet welchem Imperialisten „zusteht“, welcher imperialistische Räuber das „Recht“ auf den größten Anteil der Beute hat, darüber entscheidet im Imperialismus letztendlich die militärische Stärke, das gewaltsame Kräftemessen durch den imperialistischen Krieg. Vor allem ist dies ein Kampf zwischen den imperialistischen Großmächten um die Welt Herrschaft, die sie über lokale imperialistische Kriege, über groß angelegte imperialistische Kriege, ja ein neues imperialistisches Weltgemetzel verwirklichen wollen.

### Wie stark sind die einzelnen imperialistischen Großmächte heute?

In diesem Kampf ist der *US-Imperialismus* nach wie vor und mit erheblichem Abstand die größte, ökonomisch und militärisch stärkste imperialistische Großmacht. Das Gesamtprodukt der USA belief sich im Jahr 2000 auf 9,5 Billionen US-Dollar, das des *japanischen Imperialismus* auf 4,5 Billionen, das von Deutschland auf 2 Billionen, das des *englischen Imperialismus* auf 1,4 Billionen, das des *französischen Imperialismus* auf 1,3 Billionen und das von Rußland nur auf zirka 0,25 Billionen. Nur die USA haben ein weltumspannendes System von Militärstützpunkten. Das Rüstungsbudget beträgt beim *US-Imperialismus* im Jahr 2003 380 Mrd. US-Dollar, die gesamte EU kommt nicht an dieses Budget heran (jährlich 140 Mrd. US-Dollar).(1)

Konkret ist der *US-Imperialismus*, aber auch der englische Imperialismus, militärisch auf dem Vormarsch, vor allem seit seiner Militärintervention in Afghanistan. Durch den Krieg gegen den Irak haben die *US-Imperialisten* und im Bündnis mit ihnen die *englischen Imperialisten* in dieser Region Boden gut gemacht gegen ihre imperialistischen

Konkurrenten Deutschland, Frankreich und Russland, von denen der Irak vor dem Krieg vor allem abhängig war.

**Russlands** ökonomisches Potential ist gering im Vergleich zu den anderen imperialistischen Großmächten. Dazu kommt, daß Russland bei den anderen Imperialisten extrem verschuldet ist: 1990 beliefen sich die Schulden vor allem an die westlichen imperialistischen Mächte noch auf 60 Mrd. US-Dollar, im Jahr 2000 waren es schon 160 Mrd US-Dollar.(2)

Trotz dieser wirtschaftlichen Schwäche verfolgt Russland nach wie vor Großmachtinteressen und kämpft in verschiedenen zentralen Regionen der Welt um Einflussphären. Russland hat ein großes Atomwaffenpotential und eine große, in imperialistischen Aggressionskriegen - wie in Afghanistan und Tschetschenien - erfahrene Armee. Es betreibt weltweiten Rüstungsexport, womit andere Staaten von Rußland teilweise abhängig gemacht werden, und verfügt über gewaltige Rohstoffreserven. Damit ist Russland, wenn auch in einer stark geschwächten Position, nach wie vor in der Lage, seine Einflussphären mit Hilfe imperialistischer Kriege zu verteidigen (wie in Tschetschenien). Vor allem im Bündnis mit anderen imperialistischen Großmächten ist der russische Imperialismus nach wie vor in der Lage, neue Einflussphären zu erkämpfen und ein gewichtiger Faktor im weltweiten Neuaufteilungskampf.

Der **deutsche Imperialismus**, auf den wir hier in Deutschland unser besonderes Augenmerk richten müssen, weil er unser Hauptfeind ist, hat in den letzten Jahren enorm an Stärke gewonnen. Die Einverleibung der ehemaligen DDR seit 1989 hat dem deutschen Finanzkapital einen weiteren enormen Machtzuwachs gebracht. Nach Angaben der Deutschen Bundesbank haben sich z.B. die deutschen Direktinvestitionen im Ausland in den zehn Jahren von 1989 bis 1999 fast vervierfacht.(3) Dadurch hat der deutsche Imperialismus sein Gewicht gegenüber den USA erheblich erhöht. In Europa haben sich die Machtverhältnisse besonders gegenüber seinen Hauptrivalen innerhalb der EU, dem französischen sowie auch englischen Imperialisten, zu seinen Gunsten verschoben. Von der EU-Erweiterung verspricht sich der deutsche Imperialismus eine weitere Steigerung seines Potentials und seines Gewichts.

Deutschland trumpft in aller Welt auch politisch immer mehr auf - inzwischen ganz offen gegen die USA. Seit längerem pochen die deutschen Imperialisten auch auf einen ständigen Sitz im UNO-Sicherheitsrat.

Auch militärisch ist der deutsche Imperialismus auf dem Vormarsch. Vor allem mit dem imperialistischen Angriffskrieg gegen Jugoslawien im Jahr 1999 hat der deutsche Imperialismus vor aller Welt demonstriert, daß er dazu in der Lage ist, seine Ansprüche auch mit Waffengewalt zu behaupten.

### **Wo werden die imperialistischen Gegensätze als nächstes aufbrechen?**

Werden die USA als nächstes Syrien oder den Iran angreifen oder vielleicht doch Nordkorea? Werden deutsche Soldaten demnächst vielleicht im Kaukasus stationiert werden und Krieg führen, um dort - wieder - „deutsche Ordnung“ zu schaffen? Das lässt sich heute nicht voraussagen. Das Kampfgebiet der Rivalität der imperialistischen Großmächte ist im Prinzip jeder Winkel der Erde. Dennoch gibt

es - beispielhaft herausgegriffen - einige Regionen, wo sich die Zuspitzung der Widersprüche zwischen den imperialistischen Großmächten konzentrieren:

● Der Kampf um die Vorherrschaft über das Gebiet rund um den **Persischen Golf**, eines der strategisch wichtigsten Gebiete der Welt, insbesondere weil dort die größten Erdölvorkommen der Welt lagern, hat sich mit dem Krieg gegen den Irak extrem verschärft und ist noch lange nicht beendet. Als nächster „Schurkenstaat“ ist auch der Iran im Visier des US-Imperialismus.

Der **Iran** ist heute insbesondere von Deutschland, Russland und Frankreich abhängig. Rußland und Frankreich beuten dort ein Gasfeld aus. Russland liefert Waffen an den Iran, ist beim Aufbau von Atomkraftwerken beteiligt. Frankreich plant - in Konkurrenz zu den USA - den Bau einer Pipeline vom Kaspischen Meer nach Teheran. Deutschland steht mit 11% an der Spitze des Warenimports in den Iran.(4) Die USA, denen dieser zunehmende Einfluß dieser imperialistischen Großmächte überhaupt nicht passt, versuchen einen internationalen Boykott gegen den Iran durchzusetzen. Das ist ihnen aber bisher nicht gelungen. (5) Sollte es zu einem militärischen Angriff der USA gegen den Iran kommen, so ist ein sehr heftiger Konflikt der USA mit den anderen imperialistischen Mächten real vorstellbar.

● Der Kampf um die Dominanz in den **ehemals zur Sowjetunion gehörenden Staaten Usbekistan, Tadschikistan, Kasachstan, Kirgisien, Georgien und Aserbeidschan** ist besonders seit dem Zerfall der sozialimperialistischen UdSSR entbrannt. Hier geht es um die Sicherung strategischer Positionen, um die Kontrolle zentraler Transportwege v.a. auch für Erdöl und Erdgas sowie um andere Rohstoffvorkommen. Die US-Imperialisten haben dabei geradezu gewichtige Erfolge erzielen können. Was vor wenigen Jahren noch undenkbar erschien, ist heute eine Tatsache: US-Truppen sind in Usbekistan, Tadschikistan, Kasachstan und Kirgisien stationiert. Damit hat der US-Imperialismus seine Truppen bis direkt an die russische und chinesische Grenze vorgeschoben. Auch Deutschland hat seinen militärischen Einfluß ausgebaut und Truppen in Usbekistan stationiert. Eindeutiger Verlierer ist der russische Imperialismus, der jedoch auch noch massiv Truppen in dieser Region stationiert hat wie z.B. in Tadschikistan. Sein Beinahe-Transportmonopol für Öl und Gas in dieser Region ist am zerbrechen. Das Ringen dort ist aber noch bei weitem nicht entschieden und birgt jede Menge Sprengstoff in sich. Direkt gegen die USA, aber auch gegen die europäischen Großmächte gerichtet ist z.B. das sogenannte Shanghaier Abkommen von 2001 zwischen China und Russland mit Tadschikistan, Usbekistan, Kasachstan und Kirgisien über Grenzverläufe und gemeinsames Vorgehen „gegen den Terrorismus“. (6)

● In **China** herrscht heute eine reaktionäre Diktatur über die Volksmassen, die sich nur noch zu Betrugs- und Unterdrückungszwecken „sozialistisch“ bemäntelt. Die imperialistischen Großmächte ringen in China um größtmögliche Anteile an diesem gigantischen Absatzmarkt für ihre Waren, um einen Spitzenplatz bei der Ausbeutung von Hunderten Millionen. Die USA kämpfen hier besonders gegen Japan, aber auch gegen Russland und die europäischen Konkurrenten wie Deutschland. Japan hat keine eigenen Reserven an Öl, ja insgesamt kaum eigene Rohstoffe. Deshalb waren schon im Zweiten Weltkrieg chinesische Rohstoff- und Ölvorkommen in der Mandschurei und Sin-

kiang das Aggressionsziel des japanischen Imperialismus, um im Kampf gegen die anderen imperialistischen Konkurrenten bestehen zu können. Militärisch ist China vor allem von Russland abhängig. Es kauft 40% aller russischen Waffenexporte.

In dieser Auseinandersetzung hat Nordkorea eine strategische Bedeutung, weil es eine Grenze zu China hat. Die Drohungen der USA gegen **Nordkorea**, das eng mit Russland verbunden ist, stehen auch in diesem Zusammenhang.

● Zwischen **Indien und Pakistan** gibt es seit Jahrzehnten immer wieder politische und auch militärische Scharmützel um die „Kaschmirfrage“. Denkbar ist, daß die verschiedenen imperialistischen Großmächte dort in nächster Zeit einen lokalen reaktionären Krieg zwischen diesen Ländern entfachen, um ihren Einfluß insbesondere in Indien zu verstärken. Denn Indien ist neben China einer der größten Absatzmärkte für Waren in Asien.

● Auch in **Ost- und Südosteuropa** verschärft sich der imperialistische Kampf um Einflussphären immer mehr. Dort hat in den letzten Jahren der deutsche Imperialismus seinen Einfluß massiv ausgebaut. Das zeigt sich besonders deutlich in der Tschechischen Republik oder in Ungarn. In Tschechien etwa liegt Deutschland beim Warenimport und -export mit einem Anteil von über 30% im Jahr 2000 an der Spitze. Den Automobilssektor beherrscht das deutsche Monopolkapital komplett, nachdem die Skoda-Werke von VW aufgekauft wurden. (7) Zugleich findet in Ost- und Südosteuropa ein heftiger Konkurrenzkampf zwischen den USA und Deutschland, aber auch Frankreich statt. So liegen in Polen die US-amerikanischen und französischen Unternehmen mit je ca. 16% aller ausländischen Direktinvestitionen vor den deutschen, die mit ca. 13% an dritter Stelle sind.(8)

Auf welcher Seite stehen diese Staaten, wenn es zu weiteren verschärften Konflikten zwischen den USA und Deutschland kommt? Dies ist durchaus noch nicht entschieden, wie die demonstrative Solidarisierung Polens, der Tschechoslowakei und anderer Staaten mit dem US-Krieg gegen den Irak entgegen der deutschen Position der Ablehnung eines Irak-Kriegs zeigte.

Die deutschen Imperialisten versuchen ihren Einfluß dort vor allem über die EU-Osterweiterung voranzutreiben, wodurch Polen, Slowenien, die Tschechische Republik, Ungarn, Litauen, Lettland, Slowakei, Bulgarien und Rumänien (sowie Malta und Zypern) ab 2004 EU-Mitglieder werden. Die US-Imperialisten benützen dagegen vor allem die NATO-Osterweiterung, wodurch Estland, Lettland, Litauen, die Slowakei, Slowenien, Bulgarien und Rumänien 2004 NATO-Mitglieder werden.

\*\*\*

Die Rivalität, der Kampf zwischen den imperialistischen Großmächten hat nicht nur viele Brennpunkte, sondern nimmt auch die vielfältigsten Formen an. Bekannt sind die Maßnahmen des Wirtschaftskriegs vor allem zwischen den USA und den EU-Staaten mittels Strafzöllen, Wirtschaftssanktionen, einseitigen Subventionen und dergleichen. Weniger bekannt ist, daß mitunter auch die durch die imperialistische Ausplünderung hervorgerufene Staatsverschuldung abhängiger Länder benutzt wird, um im Konkurrenzkampf dem oder den Rivalen zu schaden: So forderten die USA jetzt einen Schuldenerlaß für den Irak, da dieser vor allem bei Deutschland, Russland und anderen Staaten verschuldet ist.

## **Bevor die imperialistischen Großmächte direkt aufeinander treffen: Stellvertreterkriege**

Eine weltweite militärische Konfrontation zwischen dem deutschen Imperialismus, dem US-Imperialismus und den anderen imperialistischen Großmächten, ein groß angelegter imperialistischer Krieg, ja Weltkrieg steht unmittelbar nicht an und ist auch in den nächsten Jahren nicht sehr wahrscheinlich. Unter den gegenwärtigen Bedingungen erfolgt die militärische Konfrontation zwischen den imperialistischen Großmächten noch auf andere Weise:

Jede imperialistische Großmacht versucht, **möglichst viele Truppen in anderen Ländern zu stationieren**, um den anderen imperialistischen Großmächten nicht allein das Feld zu überlassen. Das war so bei den Kriegen in Ex-Jugoslawien, wo nahezu alle imperialistischen Großmächte ihre Truppen aufmarschieren ließen und mehr oder weniger dauerhaft ihre Stützpunkte errichteten. Das ist ebenso beim sogenannten „Krieg gegen den Terror“, bei der Besetzung Afghanistans, den Flottenaufmärschen im indischen Ozean und anderswo.

Ganz besonders gilt das für den militärischen Vormarsch des deutschen Imperialismus. Dieser stellt weltweit inzwischen hinter den USA den zweitgrößten Truppenanteil für internationale Einsätze. In 14 Ländern sind ständig mehr als 10.000 Bundeswehr-Soldaten im Einsatz. Berücksichtigt man die Rotation sind bereits 60.000 gebunden und verplant. (9)

Der militärische Kampf zwischen den imperialistischen Mächten findet heute real vor allem in sogenannten „Stellvertreterkriegen“ statt: Die Imperialisten führen noch nicht direkt mit ihren eigenen Armeen Krieg gegeneinander, sondern unterstützen von ihnen abhängige reaktionäre Kräfte, die einen militärischen Kampf gegen Kräfte führen, die wiederum von anderen Imperialisten abhängig sind und diesen dienen. Heute unterstützt zum Beispiel der deutsche Imperialismus mit Geld für Waffen (über den deutschen Konzern BAYER) im Kongo seit mehreren Jahren eine antifranzösische Bewegung, die bewaffnet gegen das von Frankreich abhängige Regime kämpft. Dabei geht es um handfeste Interessen: Kongo besitzt reiche Rohstoffvorkommen wie Kupfer, Kobalt und Tantal, das wichtig ist zur Produktion von Computern. (10)

Der Irak-Krieg hat gezeigt, daß die imperialistischen Großmächte zunehmend Bewegungen für sich einspannen, die sich „nationale Befreiung“ auf ihre Fahne geschrieben haben, aber mit einem fortschrittlichen, antiimperialistisch-demokratischen Kampf nichts zu tun haben: lakaienhafte reaktionäre Kräfte wie die PUK/KDP im Nordirak, die sich als verlängerter Arm der US-Aggressoren gebrauchen lassen oder erinnern wir nur an die UCK im Kosova.

Mit der weiteren Verschärfung ihrer Gegensätze werden die imperialistischen Mächte dazu übergehen, dergleichen militärische Manöver in noch weit größerem Maßstab durchzuführen.

Ganz neu ist das nicht. Gerade auch der deutsche Imperialismus kann dabei auf eine lange Tradition aufbauen, welche die Nazifaschisten im Zweiten Weltkrieg perfektioniert hatten, die z.B. im Irak, in Palästina oder in Irland antienglische Bewegungen für ihre Weltherrschaftsziele instrumentalisierten.

## **Ist ein direkter Krieg zwischen den USA und Deutschland überhaupt denkbar?**

Viele meinen, daß es wegen der heutigen militärischen Überlegenheit der USA nicht mehr zu einem direkten imperialistischen Krieg zwischen Deutschland und den USA kommen könne.

Der deutsche Außenminister sprach vor kurzem vom „Schock des Irak-Kriegs“, der aber „auch eine Chance bieten“ (11) könne. Die Chance sei, nunmehr noch forciert ein militärisches „Gegengewicht“ zu den USA aufzubauen.

Das langfristig verfolgte Ziel des deutschen Imperialismus besteht darin, nach zwei verlorenen Weltkriegen im nunmehr dritten Anlauf ihre weltweiten imperialistischen Ziele durchzusetzen. Hierfür spannen sie alle ihre Kräfte an, um sich auf die langfristig unausweichlich anstehende militärische Konfrontation mit den anderen imperialistischen Großmächten vorzubereiten.

Mit einem gigantischen Aufrüstungsprogramm von über 110 Milliarden Euro in den nächsten fünf bis zehn Jahren soll die Bundeswehr in die Lage versetzt werden, „auf gleicher Augenhöhe“ mit den anderen imperialistischen Großmächten in aller Welt groß angelegte Kriege zu führen (siehe den sogenannten „Weizsäcker-Bericht“).

Mit der forcierten Entwicklung der eigenständigen Rüstungsindustrie, die vom einfachen Gewehr und der Gasmaske bis hin zum computergesteuerten Bomber und zum atomar betriebenen U-Boot, vom „Leopard“-Panzer über Kampfhubschrauber, Radarsysteme bis zu Lenk Waffen, zum Giftgas und zu atomarer Bewaffnung alles für ihr mörderisches Tun zur Verfügung stellen kann, soll die „Unabhängigkeit“ der Bundeswehr von Technologien etwa aus den USA erreicht werden.

Die militärische Schlagkraft des deutschen Imperialismus ist aber nicht nur wegen dessen großem ökonomischen Potential noch enorm steigbar, sondern gerade auch wegen seiner Fähigkeit, das ganze Land in eine Art gut funktionierende Kriegsfabrik zu verwandeln. Die besondere Ausprägung des Militarismus in Deutschland geht vor allem zurück auf das reaktionäre Preußentum mit seinem Kadavergehorsam und Untertanengeist sowie dem militaristisch geprägten „deutschen Ordnungssinn“. Dieser „typisch deutsche“ Militarismus wurde in der Nazi-Zeit zur barbarischsten Form hochgezüchtet, die die Welt je gesehen hat. Die tiefe Verankerung von „preußischen Tugenden“ bis heute in großen Teilen der deutschen Bevölkerung ist ein nicht zu unterschätzender Trumpf des deutschen Imperialismus, denn einen echten Bruch damit hat es nie gegeben.

Ohne den deutschen Imperialismus zur Zeit des Nazifaschismus mit dem deutschen Imperialismus heute gleichzusetzen, verdienen doch die damaligen militärischen Erfahrungen auch für heute Beachtung. Trotz „heimlicher“ Aufrüstung waren die militärischen Kräfte des deutschen Imperialismus noch am Ende der Weimarer Republik sehr gering im Vergleich mit den USA, ja sogar im Vergleich mit Frankreich oder England. In der Frist von wenigen Jahren gelang es den Nazis ein gigantisches Aufrüstungsprogramm hochzuziehen. Dies allein bedingte aber noch nicht deren enorme militärische Stärke. Ausschlaggebend war vielmehr, mittels der „Blitzkriegsstrategie“ große Teile Europas zu unterwerfen und sich deren militärisches Potential, deren Waffenproduktion, Rohstoffe usw. anzueignen und in den Dienst der verbrecherischen

Nazi-Wehrmacht zu stellen. Erst mit diesem Potential im Rücken führten die Nazifaschisten den Überfall mit einer bestens ausgerüsteten, kriegserfahrenen Armee gegen die damals sozialistische UdSSR durch.

Auch heute unternimmt der deutsche Imperialismus alles, um weit über seine eigenen Landesgrenzen hinaus Zugriff nicht nur auf ökonomisches, sondern auch auf militärisches Potential zu erhalten, um dieses in einem zukünftigen Krieg für sich nutzen zu können. Daher baut er seinen Führungsanspruch in Europa zunehmend auch militärisch aus. So sollen 600 Soldaten und sogenannte Zivilbeschäftigte die Voraussetzungen schaffen, ein Hauptquartier für die Leitung zukünftiger Kriegseinsätze der europäischen Imperialisten unter deutscher Führung zu bilden. In den letzten Jahren wurden bereits zunehmend Schnittstellen zwischen den Armeen in Europa mit deutschen Offizieren besetzt. Deutschland stellt auch das größte Kontingent für die geplante EU-„Eingreiftruppe“.

Für die Erfolgsaussichten des dritten Anlaufs des deutschen Imperialismus im Kampf um die Weltherrschaft hat eine entscheidende Bedeutung, ob es den deutschen Imperialisten gelingen wird, im Konkurrenzkampf gegen die anderen imperialistischen Großmächte große Teile der ehemaligen Sowjetunion, d.h. Russlands, der Ukraine, Belorusslands, Lettlands, Litauens bis hin zu den Staaten des Kaukasus mehr oder weniger direkt in ihren Macht- und Herrschaftsbereich einzubinden, um deren enormes Potential (vor allem an Rohstoffen, die für die Kriegführung unerlässlich sind) für sich in die Waagschale zu werden.

## **Prüfstein: Kampf gegen die Bundeswehr!**

Wer einen imperialistischen Krieg erfolgreich vorbereiten will, muß auch ein Meister der Lüge sein. Schröder, Lafontaine und Konsorten begründeten ihre Ablehnung des Irak-Kriegs damit, daß dieser dem Völkerrecht und der UNO-Charta widerspricht. Was aber machte die Bundeswehr 1995 in Bosnien, was 1999 in Jugoslawien und seit 2001 in Afghanistan? Das waren nicht minder völkerrechtswidrige Kriegseinsätze und Angriffskriege und ebenso ohne UN-Mandat! (Wobei auch eine UNO-Resolution am verbrecherischen, imperialistischen Charakter dieser Einsätze nichts geändert hätte).

Und wenn der deutsche Kriegsminister verkündet „Die Sicherheit Deutschlands wird auch am Hindukusch verteidigt“ und der Bundeswehr-Generalinspekteur Schneiderhan Präventivschläge mit deutscher Beteiligung ins Spiel bringt (12), so unterscheidet sich dies prinzipiell ebenso wenig von der Kriegshetze der USA. Die Herrschenden haben mehrfach ihre Zufriedenheit darüber ausgedrückt, daß es zum ersten Mal seit 1945 in Deutschland eine Bewegung gegen einen Krieg nicht gegen sie, sondern weitgehend im Bündnis mit ihnen gegeben hat. Da haben sie leider nicht gelogen.

Der Erfolg der deutschen Kriegstreiber, sich selbst als „Friedensmacht“ hinzustellen, bestätigt in alarmierender Weise: Der uns hier in Deutschland gegenüberstehende Feind, der deutsche Im-

perialismus, ist in Fragen der Vorbereitung und Durchführung von Raubkriegen sehr erfahren. Er versteht es von je her auch geschickt, von sich auf seine Rivalen abzulenken nach dem Motto: „Wenn WIR mit unserer Bundeswehr in Kosova oder sonst wo für Ordnung sorgen, dann ist das doch ganz was anderes, eine gute Sache.“

Wie sich ansatzweise schon beim patriotisch-militaristischen Tamtam um die ersten toten Bundeswehrsoldaten in Afghanistan gezeigt hat, ist in den nächsten Jahren damit zu rechnen, daß die Eskalation der Militäreinsätze der Bundeswehr begleitet wird von einer militaristischen Hetze, die anschließt an die militaristische Propaganda vor und während dem Ersten Weltkrieg sowie an die militaristische Hetze der Nazifaschisten. Der Irak-Krieg hat schon gezeigt, was aber künftig noch viel massiver als eine Grundlinie des deutschen Imperialismus hervortreten wird: Zunehmende „Einstimmung“ auf die immer direktere, auch militärische Konfrontation mit dem US-Imperialismus.

Schon Lenin hat im 1. Weltkrieg die These vom „zentralen Übel“ bekämpft. Er machte klar, daß es im 1. Weltkrieg, der vom Gesamtcharakter her ein imperialistischer Raubkrieg war, kein „zentrales Übel“ gab. Es ist nur möglich, diesen Krieg zu bekämpfen, wenn die revolutionären Kräfte berücksichtigen, daß man sich „keiner einzigen imperialistischen Bourgeoisie anschließt“, wenn die revolutionären Kräfte klarmachen, daß „beide das größere Übel sind“, wenn sie in jedem Land die Niederlage der imperialistischen Bourgeoisie herbeiwünschen (13), wenn sie nach der Liebknechtschen Losung handeln „Der Hauptfeind steht im eigenen Land!“.

Umso wichtiger ist es, die Tatsachen über die Armee dieses Hauptfeinds ins Licht zu rücken:

Die Bundeswehr ist nicht mehr und nicht weniger als ein Instrument des deutschen Imperialismus. Sie dient nach außen wie nach innen der Sicherung des Grundprinzips dieser Gesellschaftsordnung des Kapitalismus, dem Profit, dem Maximalprofit, der Aufteilung der Welt nach dem Gesetz der Stärke. Als Hauptkomponente seines Staatsapparates ist die Bundeswehr Werkzeug der Konterrevolution und imperialistischen Aggression. Diese Armee dient dazu, die weltweiten Ziele des deutschen Imperialismus zunehmend auch militärisch abzusichern und durchzusetzen.

Der Kampf gegen alle Aspekte des Militarismus in Deutschland ist eine der vorrangigen Aufgaben beim Aufbau der Kommunistischen Partei in Deutschland, um im Kampf gegen die Kriegsvorbereitungen des deutschen Imperialismus und Revanchismus, im Kampf für die Vorbereitung des bewaffneten Aufstands des Proletariats und seiner Verbündeten zur Zerschlagung des deutschen Imperialismus und seiner Armee, der Bundeswehr, den Feind genau zu erkennen und zu entlarven.

Das Bewusstsein über die wirkliche Rolle der Bundeswehr in diesem kapitalistisch-imperialistischen System, über die Notwendigkeit ihrer gewaltsamen Zerschlagung in der proletarischen Revolution, die Bereitschaft, einen Kampf auf Leben und Tod mit dieser hochgerüsteten Armee des deutschen Imperialismus zu führen, wird nicht über Nacht bei der Mehrheit der Arbeiterklasse entstehen. Eigene Erfahrungen mit dieser Bundeswehr beim Einsatz in anderen Ländern, im kriegsrischen Konkurrenzkampf mit anderen imperialistischen Großmächten, im Kampf sowohl gegen revolutionäre Kräfte in anderen Ländern als auch gegen die Arbeiterbewegung im eigenen Land, blutige Erfahrungen werden dazu nötig sein. Aber auch diese Erfahrungen allein werden nicht ausreichen.

Die Erfahrungen der Vergangenheit, die bewaffneten Kämpfe gegen den deutschen Imperialismus, gerade auch die Partisanenkämpfe in den vom deutschen Imperialismus im zweiten Weltkrieg besetzten Gebieten müssen von uns ausgewertet und propagiert werden, um dem Hochmut des deutschen Imperialismus wirksam entgegenzutreten zu können.

Die systematische Entlarvung sämtlicher Operationen dieser imperialistischen Bundeswehr über Jahre, ja Jahrzehnte hinweg ist entscheidender Ansatzpunkt, damit zunächst aus Tageskämpfen gegen dieses oder jenes Verbrechen der Bundeswehr schließlich Kämpfe werden, die unter Führung einer wirklich kommunistischen Partei das ganze System des deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus in Frage stellen.

\*\*\*

Die imperialistische Welt, so sehr sie sich auch aufplustert, ihre eigene Überlegenheit und Schönheit beschwört, ihre Unsterblichkeit proklamiert, ist in Wahrheit ein Koloß auf tönernen Füßen: Der Imperialismus ist ein verfaulendes System. Seine Totengräber, das Proletariat aller Länder, werden Niederlagen und nochmals Niederlagen einstecken müssen, aber sie werden niemals endgültig besiegt sein. Die Arbeiterinnen und Arbeiter aller Länder werden sich immer und immer wieder auf Grund der zunehmenden Ausbeutung und Unterdrückung, immer verheerenderen imperialistischen Raubkriegen zu machtvollen Kampffaktionen gegen ihren eigenen Hauptfeind erheben, andere unterdrückte und ausgebeutete Massen mitreißen und das ganze System des Imperialismus in Frage stellen und zerschlagen, voran die jeweiligen Armeen des „eigenen“ Landes - nicht auf einmal, nicht auf einen Schlag und nicht in einigen wenigen Jahren. Aber dieser revolutionierende Prozeß in den verschiedensten Ländern, im unterschiedlichsten Tempo wird die Arbeiterinnen und Arbeiter aller Länder erfassen.

Die negative Erfahrung - angesichts der Ereignisse in der ehemaligen Sowjetunion, in Osteuropa, China - wohin Revisionismus und Opportu-

nismus führen, wird die Frage mächtig entstehen lassen, was Revisionismus und Opportunismus ist und wie sie bekämpft werden können, wird die Frage stellen, wie nicht nur die ganze alte Welt des Imperialismus, des Kapitalismus kompromißlos zerschlagen, sondern auch eine neue Welt, eine Welt des Sozialismus mit dem Ziel des Kommunismus aufgebaut werden kann.

Es wäre jedoch ein grober Fehler zu verschweigen, daß in den Kämpfen heute etwa in Südkorea, Argentinien oder Nepal noch vor allem eine entscheidende Schwäche liegt: Es fehlt die wirklich internationalistische Verbundenheit der verschiedenen Klassenkämpfe in den fünf Erdteilen, in allen Ländern. Die Ursache ist - kurz gesagt - das Fehlen einer kraftvollen kommunistischen Weltbewegung. Nur wenn wirklich kommunistische Parteien, geschwisterlich miteinander verbunden, sich in die Klassenkämpfe in den einzelnen Ländern einschalten, dort schrittweise die Leitung dieser Kämpfe übernehmen, die großartigen Erfolge, aber auch die Halbheiten und Schwächen dieser Klassenkämpfe und Massenbewegungen solidarisch und konkret international bekanntmachen, können wirklich gemeinsame proletarisch-internationalistische Aktionen gegenseitiger Unterstützung organisiert werden.

Es ist an den Kommunistinnen und Kommunisten aller Länder, auf der Grundlage des wissenschaftlichen Kommunismus die Antworten klar und verständlich zu entwickeln und zu propagieren, den Aufbau wirklich kommunistischer Parteien als entscheidenden Hebel anzupacken, um sich entwickelnde Massenkämpfe gegen Imperialismus und Reaktion erfolgreich anleiten zu können.

#### Quellen

(1) Fischer-Weltalmanach 2003, S. 1088 (2) Fischer-Weltalmanach 2003, S. 1098, (3) Bundeswirtschaftsministerium für Wirtschaft und Technologie, Nr. 1/2002, Wirtschaftsanalysen, (4) Fischer-Weltalmanach 2003, S. 391 (5) Vgl. L. Kleemann, Der Kampf um das heilige Feuer, Berlin 2002, S. 176, (6) Vgl. H. Müller, Amerika schlägt zurück, Frankfurt/M. 2003, S. 50, (7) Vgl. H. Hofbauer, Osterweiterung, Wien 2003, S. 93/94, (8) Vgl. H. Hofbauer, Osterweiterung, Wien 2003, S. 114, (9) SZ, 14.8.2002, (10) junge welt, 24.1.2002, (11) Der Spiegel 17/2003, S. 29, (12) Konkret 4/2003, S. 16, (13) Lenin, „Unter fremder Flagge“, 1915, Lenin Werke Band 21, S. 133.

### BUCHLADEN

**Georgi Dimitroff**  
Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/M.

Fax 069/730920

#### ÖFFNUNGSZEITEN

Freitag 16.30 - 19.30 Uhr

Samstag 10.00 - 13.00 Uhr

**Vertrieb für**  
**Internationale Literatur**  
Brunhildstr. 5, 10829 Berlin

#### GEÖFFNET:

Samstag 11.00 - 14.00 Uhr

ISSN 0948/5090

#### Die monatlich erscheinenden Flugblätter von „Gegen die Strömung“ sind u. a. erhältlich:

In **Berlin**: Vertrieb für Internationale Literatur, Brunhildstr. 5, M 99, Manteuffelstr. 99; **Bonn**: Antiquariat, Breite Straße 52; **Braunschweig**: Antifaschistisches Cafe, Cyriaksring 55; **Dortmund**: Buchladen Taranta, Humboldtstr. 54; **Duisburg**: Antiquariat, Pulverweg 33; **Frankfurt/M.**: Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23; **Göttingen**: Buchladen Rote Straße, Nikolaikirchhof 7; **Hamburg**: Buchhandlung im Schanzenviertel, Schulterblatt 55; **Hannover**: Internationalismus-Buchhandlung, Engelbosteler Damm 10; **Karlsruhe**: Der Andere Buchladen, Marienstr. 15; **Kiel**: Buchladen Zapata, Jungfernstieg 27; **Köln**: Der andere Buchladen, Zulpicher Str. 197; **München**: Basis Buchhandlung, Adalbertstr. 41-43; **Nürnberg**: Libresso Buchhandlung, Bauerngasse 14.